

Standpunkt

# Circular Economy: eine industriepolitische Zukunftsstrategie Europas



Für Deutschland und Europa bietet der Paradigmenwechsel zur Circular Economy enorme Potenziale. Vorausgesetzt, wir machen sie zum Fundament unserer industriepolitischen Zukunftsstrategien.

Rund 62 Prozent von ca. 3.000 Initiativen zur Circular Economy sind laut Circular Economy Club in Europa ansässig. Nordamerika bleibt mit nur 12 Prozent weit zurück, gefolgt von Lateinamerika (11 Prozent), Asien (10 Prozent) und Afrika (6 Prozent). Das Potenzial für Europa ist also immens – genutzt wird es allerdings in viel zu geringem Maße. Vor allem Deutschland schöpft die sich bietenden Gelegenheiten nicht aus. Viel zu sehr setzen deutsche Unternehmen oder Regionen darauf, Grenzwerte einzuhalten und Energieeffizienz zu managen. Die Circular Economy und die ihr zugrunde liegenden Treiber dürfen von der deutschen und europäischen Wirtschaft nicht (länger) ignoriert werden – auch wenn in einigen Marktfeldern eine globale Technologieführerschaft erreicht werden konnte, wie unsere Analysen zeigen. Für den Wandel von der produkt- zur serviceorientierten Wirtschaft bedarf es gerade in der wichtigen Automobil-, Elektronik- oder chemischen Industrie zum Teil gänzlich neuer Geschäftsmodelle.

Eine erfolgreiche Circular Economy muss ganzheitlich gedacht werden. Der Industrie und einer modernen Industriepolitik kommt eine Schlüsselrolle zu, die sie noch stärker als bislang ausfüllen müssen. Folgende drei Handlungsbereiche sollten dabei **Priorität** genießen:

1. Die europäische und nationale Politik muss interdisziplinäre Forschungsansätze zu **systemischen Innovationen**, die auch ökonomische und soziologische Aspekte berücksichtigen, deutlich stärken.
2. **Innovative, vielfach digitale, zirkuläre Geschäftsmodelle**, die auf geschlossenen Kreisläufen und Ressourceneffizienz basieren, müssen gefördert werden. Sie wirken sich unmittelbar und nachhaltig auf das Wirtschaftssystem aus und forcieren die Anpassung der erforderlichen Rahmenbedingungen.
3. Produkte werden in der Regel für internationale Märkte geschaffen. Insbesondere die europäische Politik ist daher gefragt, Anreize zu setzen und regulative Rahmenbedingungen für ein schlauereres und auf **Zirkularität ausgerichtetes Produktdesign** zu schaffen. Am Ende kann Recycling nur so erfolgreich sein, wie es Design, ausgewählte Materialien und Produktionsweise eines Produktes ermöglichen.

Anreize bieten darüber hinaus Innovationsplattformen, auf denen sich die Kernakteure austauschen und Synergien nutzen können, Pilot- und Demonstrationsanlagen für – Stand heute – nicht wirtschaftlich recycelbare Stoffströme oder Forschungs- und Entwicklungs-Programme für die Material- und Produktentwicklung. Nur ein derartiger Policy-Mix kann langfristig die notwendigen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Circular Economy in Europa schaffen.

Das von der Europäischen Kommission bereits 2015 verabschiedete Maßnahmenpaket zur Circular Economy stützt die Entwicklung einer zirkulären Wirtschaft in Europa bereits erfolgreich – und strahlt auf andere neue Technologien ab: Das Internet der Dinge, intelligente Chemikalien, das vernetzte Fahren, Energietechnologien der nächsten Generation oder Umweltdienste profitieren vom neuen Trend. Zudem schafft die Verankerung der Circular Economy in den Förderkatalog der europäischen Struktur- und Investitionsfonds der Programmperiode 2021 – 2027 weitere neue Möglichkeiten für europäische Regionen. Noch ist das „window of opportunity“ für Europa offen, der globale Wettbewerb ist aber bereits in vollem Gange. \_



**Dr. Jan-Philipp Kramer, Brüssel**  
jan.kramer@prognos.com

Dr. Jan-Philipp Kramer hat als Leiter des Prognos-Büros in Brüssel stets die Zukunft Europas vor Augen. Die Circular Economy sieht er dabei als strategische Weichenstellung für die EU im globalen Wettbewerb.